

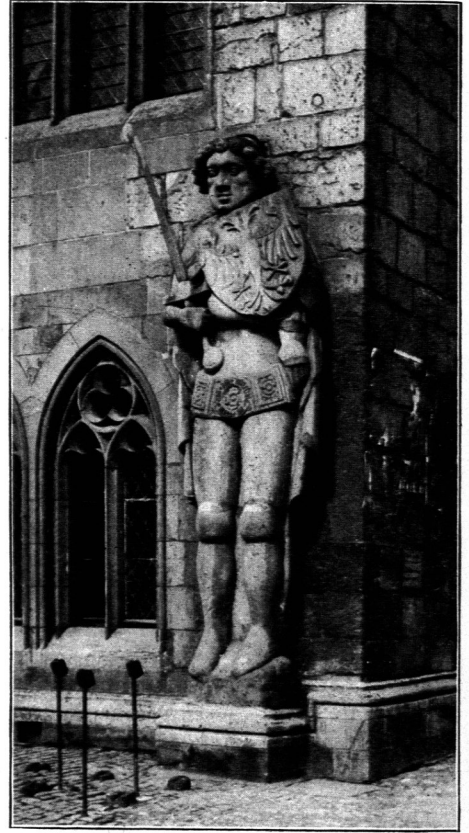
Gestalt verleiht, so ist es in Buch künstlerisches Unvermögen. Im Mittelpunkt der dritten und märkischen Gruppe steht der Roland von Brandenburg a. H.; sein Roland ist noch wohl erhalten und erscheint seit 1347 im Abbild auf den Siegeln und Wappen der Neustadt. Auch er war ursprünglich aus Holz geschnitten und wurde erst 1402 in Stein überfetzt. Das heutige Steinbild ist nicht das ursprüngliche mehr; es ist eine wiederholte, wenn auch treue Nachbildung. Der Brandenburger Roland, dem auch der Berliner ähnlich gewesen sein dürfte, weicht von den übrigen Figuren

Fig. 483.



Rolandfäule zu Neuwedel.

Fig. 484.



Rolandfäule zu Halberstadt.

ab (Fig. 486). Auch er ist barhäuptig, hält das Schwert in der Rechten, besitzt aber nicht den Schild.

670.  
Rolandfäulen  
in Berlin.

Auch Berlin hatte ehemals einen Roland, ein Umstand jedoch, der bis zur Wiederauffindung des Berlinischen Stadtbuches im Jahre 1834 unbekannt war. In zwei Stellen desselben wird von einem Roland gesprochen, der demnach um 1390, um welche Zeit das Buch geschrieben wurde, vorhanden gewesen sein mußte. Der Standpunkt des Denkmals jedoch läßt sich nicht mehr bestimmen, da über seine Errichtung und Entfernung nichts Urkundliches auf uns gekommen ist. Der Wortlaut des Stadtbuches läßt nach *Béringuier* die Annahme zu, daß sowohl auf dem Molkenmarke —